

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 21

Artikel: Unverzichtbarer Kaiseraugst - Verzicht
Autor: Hofer, Bruno / Orlando [Eisenmann, Orlando]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unverzichtbarer Kaiseraugst-

Schröckliche helvetische Verzichts-Tragödie im Bernerhof zu Bern, stattgefunden am 4. Mai 1988.

VON BRUNO HOFER

Mangels Publikumsinteresse an diesem inhaltsschweren Treffen zwischen der vierköpfigen Delegation des Bundesrates – bestehend aus den Herren Bundesräten Stich (Präsident), Delamuraz (Vizepräsident), Cotti und Ogi – und Vertretern der Energiewirtschaft im Umfeld des Kaiseraugst-Verzichts muss leider die Berichterstattung über das klassische Schauspiel an dieser Stelle – dafür um so gebührender – erfolgen. Dadurch wird auch ersichtlich, was die Kaiseraugst-AG-Vertreter in Bern wirklich wollten.

1. Akt Auftritt der Gladiatoren

In Einerkolonne von links einmarschierend Bundespräsident Otto Stich, mit Pfeife, gefolgt von Adolf Ogi in einem Intersport-Anzug mit einem Bundesordner, dann Flavio Cotti und zuletzt, mit würdevollem Abstand seine Bedeutung unterstreichend: Jean-Pascal Delamuraz, der Vizepräsident des Bundesrates. Von rechts in Riegeformation wie echte alte Eidgenossen Terrain verteidigend, die Atomkraftwerkunternehmer.

2. Akt Die Eröffnung der Verzichtsverhandlungen

Otto Stich: «...» (Wegen leiser Stimme nichts verstanden.)

Kaiseraugst-Vertreter (KVT 1): «Vielen Dank, Herr Bundespräsident!»

Flavio Cotti: «Ich möchte gerne – wenn Sie das erlauben – die Gelegenheit ergreifen, um Ihnen zu sagen, wie leid es mir tut, nicht ein ganz vollwertiger Partner in dieser Gesprächsrunde sein zu können. Der Entscheid des Bundesrates für die Rahmenbewilligung Kaiseraugst fiel bedauerlicherweise vor meiner Zeit im Bundesrat. Gleichzeitig muss ich aber auch darauf bestehen, dass Sie, verehrte Herren Vertreter der Atomindustrie, ebenfalls zu Kenntnis nehmen, dass aus eben diesem erwähnten bedauernswerten Umstand ich auch nicht verantwortlich sein kann dafür, dass Kaiseraugst heute noch nicht steht.»

Adolf Ogi: «Und ich erst, ich bin ja noch kaum da und habe eigentlich mit Kaiseraugst gar nichts zu tun. Natürlich wüssten wir in meinem Departement schon, was wir tun müssten in dieser Situation. Führung ist das Gebot der Stunde, aber diese Dinge müssen im Bundesrat natürlich erst noch ...»

Jean-Pascal Delamuraz (fällt ihm ins Wort): «... Sehr geehrte Herren Vertreter der Kaiseraugst AG. Die Kernkraft ist, lassen Sie mich es einmal so formulieren, eine ganz wichtige Energie. Eine überaus wichtige Energie würde ich sogar sagen. Sie ist gewissermassen sogar eine enorm energetische Energie.» (Adolf Ogi nickt eifrig.) «Wenn Sie deshalb, verehrte Herren der Kaiseraugst AG, nach Bern kommen, um darauf zu verzichten, würde ich das wirklich als einen Vorgang im engeren Sinn bezeichnen.»

3. Akt Der Höhepunkt

Otto Stich (sieht ein, dass er als Präsident das Gespräch irgendwie kanalisieren muss): «...» (wegen leiser Stimme wieder nichts verstanden)

KVT 2: «Was Sie sagen, verehrter Herr Bundespräsident, ist wirklich sehr interessant. Nun, wir sind hierhergekommen, zu Ihnen, sehr geehrte Herren Bundesräte Stich, Delamuraz, Ogi und Cotti, weil wir mit Ihnen reden möchten über ...»

Jean-Pascal Delamuraz (fällt wieder ins Wort): «Was Sie da sagen, stimmt natürlich nicht ganz, aber Sie haben natürlich vollkommen recht.» (Stich seufzt.) «Wir wollen ja miteinander heute nicht über Geld reden. Das ist sowieso eine Formsache. Sie wissen ja, beim Bund spielt Geld eigentlich überhaupt keine Rolle. Wir geben ja recht viel Geld aus, jedes Jahr, in diesem Jahr wollen wir ja etwa 26 Milliarden ausgeben, nicht wahr, Sie sehen, mit wem Sie es zu tun haben.»

Otto Stich: «...» (Er wollte mitteilen, dass mit Geld sparsam umgegangen werden

müsse, aber keiner kann ihn hören, weil er wiederum so leise spricht.)

Flavio Cotti: «Wir müssen ja alles einbeziehen. Wenn Kaiseraugst gebaut würde, hätte dies wohl den Einsatz von Militär zur Folge. Nun, ein einziger Einsatztag würde gewiss nicht reichen. Als Stellvertreter des heute leider hier nicht anwesenden Militär-Bundesrates Arnold Koller möchte ich Ihnen aber schon mitteilen, dass jeder Dienstag den Bund eine grosse Summe Geld kostet. Nicht zu vergessen ist auch der bürokratische Aufwand mit Soldmeldekarten und al-

Verzicht

lem Drum und Dran! Kurz und gut: Auch aus Gründen der Landesverteidigung ist der Verzicht unverzichtbar.»

Adolf Ogi: «... und deshalb sind wir auch zu Gesprächen mit Ihnen bereit. Wir wissen, dass Entschädigungsforderungen für Sie natürlich im Zentrum stehen müssen ...»

KVT 3: «... Wir möchten Ihnen nur sagen ...»

Adolf Ogi (grossmütig, Stimme gesenkt): «... Der Bundesrat weiss doch um Ihre Si-

tuation. Ihre Lage ist doch nicht einfach. Wer geht schon gern nach Bern, um Geld zu erbetteln, selbst wenn er Anrecht darauf hat. Die Landesregierung hat für Sie das vollste Verständnis.»

Flavio Cotti: «Das vollste Verständnis.»

Jean-Pascal Delamuraz: «Das vollste Verständnis.»

Otto Stich: «Das vollste Verständnis.»

4. Akt – Der Ausklang

Flavio Cotti: «Wissen Sie, im Grunde genommen hätte der Bundesrat in seiner heutigen Zusammensetzung längst auf das Projekt Kaiseraugst verzichtet. Ihm wäre es nicht passiert, dass ihn so eine Parlamentariergruppe rechts überholt. Der heutige Bundesrat hätte die Initiative ergriffen.»

KVT 1 bis 5: «Wir wollten eigentlich nur fragen, ob der Bund für uns eine Stelle hätte.»

